

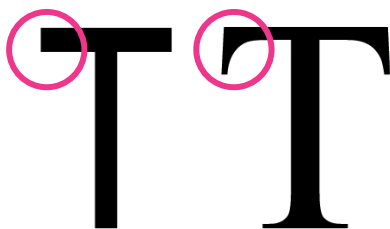
Serifen vs. Serifenlos: Der Unterschied, der zählt

von Miriam Feldner

Serifenschrift oder serifenlos? Diese Entscheidung trifft jeder Designer täglich – oft unbewusst. Doch hinter diesen beiden Schriftarten steckt mehr als nur ein ästhetischer Unterschied. Sie transportieren Emotionen, wecken Assoziationen und beeinflussen, wie wir Marken wahrnehmen. Zeit, genauer hinzuschauen: Wie sind diese Schriften entstanden, was macht sie so unterschiedlich und wann solltest du welche verwenden?

Was sind Serifen überhaupt?

Serifenschriften – auch Antiqua genannt – erkennt man an den kleinen „Füßchen“ an den Enden der Buchstaben. Diese Serifen (vom französischen „serif“ = Füßchen) verlaufen entgegen der Grundrichtung des Buchstabens und schließen ihn ab. Sie geben der Schrift etwas Elegantes, manchmal auch Traditionelles.



Serifenlos vs. Serifen

Die Familie der Serifen

Nicht jede Serife ist gleich. Je nachdem, wie stark die Serifen ausgeprägt sind und wie sie in den Buchstaben übergehen, unterscheidet man zwischen:

- Venezianische Renaissance-Antiqua (links): Strich und Serife gehen nahtlos ineinander über
- Französische Renaissance-Antiqua (mitte): Weicher, organischer Übergang
- Klassizistische Antiqua (rechts): Harter, fast rechtwinkliger Übergang – sehr kontrastreich



Familie der Serifen

VOGUE
ARMANI
ZARA

© Vogue, Armani, Zara

Logos mit Serifenschriften

Ein weiteres Merkmal: Die Strichstärke variiert bei Serifenschriften oft deutlich. Besonders bei klassizistischen Schriften wechseln sich hauchzarte und kräftige Linien ab – das macht sie elegant, aber auch anspruchsvoller in der Anwendung.

Wofür stehen Serifenschriften?

Serifenschriften sind die Aristokraten unter den Schriften. Sie verkörpern Tradition, Zuverlässigkeit und Eleganz. Deshalb setzen Luxusmarken wie Armani oder High-Fashion-Magazine wie die Vogue auf sie. Auch im medizinischen Bereich, wo Vertrauen und Seriosität zählen, sind Serifen beliebt.

Marken mit Serifenschriften

Armani, Vogue, Zara, Sony, Volvo, Honda

Beliebte Serifenschriften

Times New Roman, Garamond, Baskerville, Bodoni, Georgia, Merriweather

Der Mythos der besseren Lesbarkeit

Lange hieß es: Serifen verbessern die Lesbarkeit in langen Texten, weil sie das Auge von Buchstabe zu Buchstabe führen. Die kognitive Psychologie hat das mittlerweile relativiert – der Effekt ist minimal.

Setze auf Serifen, wenn...

- du Tradition, Eleganz oder Autorität vermitteln willst
- dein Projekt gedruckt wird (Bücher, Magazine, Einladungen)
- du eine Luxus- oder Premium-Marke aufbaust

Setze auf Serifenlos, wenn...

- du modern, zugänglich und offen wirken willst
- dein Projekt digital ist (Website, App, Social Media)
- Klarheit und Lesbarkeit auf Bildschirmen im Vordergrund stehen

Viel wichtiger für gute Lesbarkeit sind: Zeilenabstand, Schriftgröße, Kontrast und die Qualität der Schrift selbst. Trotzdem: In gedruckten Büchern und Zeitungen dominieren nach wie vor Serifenschriften.

Woher kommen die Serifen?

Die Entstehung der Serifen ist bis heute umstritten. Drei Theorien stehen im Raum:

- Die Steinmetz-These: Beim Meißeln von Inschriften in Stein entstanden die Serifen „zufällig“, weil es schwierig war, klare Linien ohne Ausbrüche zu schaffen. Die Serifen halfen außerdem, Schrift auf hohen Gebäuden besser lesbar zu machen.
- Die Pinsel-These: Durch das Ausholen mit dem Pinsel entstanden natürliche Verdickungen an den Enden der Buchstaben. Diese Technik wurde später auf das Steinmeißeln übertragen.
- Ästhetik von Anfang an: Vielleicht waren Serifen nie ein Zufall, sondern von Beginn an ein bewusstes Gestaltungselement. Was auch immer stimmt – Serifen sind seit Jahrhunderten fester Bestandteil unserer visuellen Kultur.

Serifenlose Schriften: Die Minimalisten

Serifenlose Schriften – auch Grotesk oder Sans Serif genannt – sind das genaue Gegenteil. Keine Schnörkel, keine Verzierungen, meist gleichmäßige Strichstärken. Der Name „Grotesk“ stammt übrigens aus einer Zeit, als diese Schriften noch

ungewöhnlich und geradezu gewagt wirkten. Heute sind sie überall.

Gute Typographie bemerkt man so wenig wie gute Luft zum Atmen. Schlechte merkt man erst, wenn es einem stinkt.

Kurt Weidemann

Warum „Grotesk“?

Als serifenlose Schriften im 19. Jahrhundert aufkamen, fand man sie seltsam – eben „grotesk“. Heute gelten sie als klar, modern und universell einsetzbar.

Wofür stehen serifenlose Schriften?

Sans-Serif-Schriften sind die Allrounder der Typografie. Sie stehen für Modernität, Klarheit und Zugänglichkeit. Marken, die serifenlos setzen, wollen nahbar wirken und sich harmonisch ins Leben ihrer Kunden einfügen. Besonders im digitalen Bereich dominieren sie: Websites, Apps, Präsentationen – überall, wo Lesbarkeit auf Bildschirmen zählt, sind serifenlose Schriften die erste Wahl.

Marken mit serifenlosen Schriften

Apple, Google, Chanel, LinkedIn, Spotify

Beliebte serifenlose Schriften

Arial, Helvetica, Futura, Avenir, Satoshi



Logos mit Serifenlosen Schriften

Die Geschichte der Grotesk

Anfang des 19. Jahrhunderts explodierte die Werbeindustrie in England. Man brauchte auffällige, plakative Schriften – so entstanden die ersten serifenlosen Schriften.

1803 zeigte Robert Thorne die erste Sans Serif. 1816 veröffentlichte William Caslon IV die erste Grotesk – und läutete damit eine typografische Revolution ein.

Der Sonderfall: Humanistische Serifenlose

Es gibt auch Schriften, die sich nicht eindeutig zuordnen lassen. Humanistische serifenlose Schriften wie Gill Sans oder Meta Pro haben minimale Serifen-Ansätze und wirken dadurch wärmer und weniger streng als klassische Groteskschriften. Sie sind eine gute Wahl, wenn du die Klarheit von Sans Serif mit etwas mehr Persönlichkeit kombinieren willst. ■

Gill Sans MT Meta Pro

Humanistische Serifenlose

Serifenschriften

- Häkchen an Buchstabenenden
- Variierende Strichstärken
- Traditionell, elegant, seriös
- Oft in Print (Bücher, Magazine)
- Luxus, Medizin, Mode

Serifenlose Schriften

- Klare, gerade Linien
- Meist gleichmäßige Strichstärken
- Modern, klar, minimalistisch
- Dominant im Web und digitalen Medien
- Tech, Start-ups, Alltag